



Klares „Ja“ zur neuen Ordnung Europas

Auch der Binnenmarkt wird eine „echte Chance“ bieten – Politischer Abend der VHS

Im Rahmen ihrer politischen Bildungsarbeit hatte die VHS zu einem Vortrag in das Hotel „Pfaubräu“ eingeladen, und eine gar nicht so kleine am Thema „Europa“ interessierte Hörserschaft war gekommen. Susanne Namberger begrüßte den Pressesprecher des Bayerischen Staatsministeriums für Bundes- und Europaangelegenheiten, Michael Möhnle aus München, er stellte in Form eines „Runden-Tisch-Gesprächs“ sehr anschaulich verschiedene wichtige Punkte der Neuordnung Europas mit der Grundlage der Maastrichter Verträge vor.

Michael Möhnle kann auf viele Jahre Presseerfahrung sowohl im Europäischen Parlament als auch bei der EG-Kommission in Brüssel zurückgreifen, so daß seine Schilderungen mit Erlebtem aus der Praxis von den Zuhörern sehr positiv aufgenommen wurden. Ganz ohne geschichtlichen Rückblick konnte und wollte er nicht auskommen. Mit dem Abschluß des

schlag voll zustimmen zu können, denn ich kann mir keine Gemeinschaft ohne totale Gleichheit denken...“. Damit war eine der rechtlichen Grundlagen mit zugleich moralischer Tragweite gelegt, die der Gemeinschaftsidee ihren Sinn gegeben hat.

Pressesprecher Michael Möhnle betonte mehrmals, daß die Bürger ihr Bewußtsein stärken sollten für ein starkes und solidarisches Europa. Der große Binnenmarkt 1993 werde sich seiner Meinung nach als echte Chance erweisen. Vorhandene Zweifel der interessierten Zuhörer versuchte er mit seinem Wissen über die bestehenden Möglichkeiten auszuräumen. Wir alle, so bat der Referent, seien aufgefordert, das Europa von morgen zu gestalten. Es werde die Handschrift der Begründer tragen und das sei gut so. Natürlich seien im Interesse der Sicherheit der europäischen Bürger als Ausgleich für die Abschaffung der Polizeikontrollen an den Binnengrenzen neue politische Maßnahmen erforderlich und an den Außengrenzen eine verstärkte Überwachung.

Gesprochen wurde auch über die „soziale Dimension“ der Europäischen Gemeinschaft, den bestehenden Sozialfond, die interessanten beruflichen Möglichkeiten für Arbeitnehmer mit ihren sozialen Rechten. Michael Möhnle bezog in seine Ausführungen auch Begriffe wie die Währungsunion, die „Gatt“-Verhandlungen und das Subsidiaritätsprinzip mit ein. 282 Verordnungen müssen zur Erreichung des Binnenmarktes behandelt werden; 95 Prozent davon seien bereits einvernehmlich verabschiedet worden. 25 000 Mitarbeiter und Mitarbeiterin-

Lange Donnerstag vor Weihnachten
bei Uhren Kreitmaier bis 20.30 Uhr.



Uhren - Schmuck

Inh. K. Nicklas

Vormarkt 14 · Ruf 08621/2782 · Fax 8358 · 8223 Trostberg

Atlantikpakts mit den Vereinigten Staaten am 4. April 1949 legten die Westeuropäer die Grundlagen für ihre gemeinsame Sicherheit. Im Frühjahr 1950 war eine Entscheidung zwischen den Staaten unumgänglich. Außenminister Robert Schumann war von seinen amerikanischen und britischen Amtskollegen aufgefordert worden, einen Vorschlag für die Wiedereingliederung der Bundesrepublik Deutschland in den Verbund der westlichen Nationen zu unterbreiten.

Zu den politischen Hindernissen kamen enorme wirtschaftliche Schwierigkeiten; Stichwort Stahlkrise. Am 18. April 1951 wurde aber doch der Vertrag zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl für einen Zeitraum von 50 Jahren unterzeichnet. Er wurde von sechs Unterzeichnerstaaten ratifiziert. Am 10. August 1952 konnte sich die Hohe Behörde unter dem Vorsitz des Franzosen Jean Monnets in Luxemburg einrichten. Nun gab es feste Prinzipien für die „junge“ Europäische Gemeinschaft: Weltfriede, konkrete Leistungen, tatsächliche Verbundenheit, Zusammenschluß der wesentlichen Interessen, Gemeinschaft, gemeinsames Schicksal – diese Schlüsselbegriffe tragen den Kern sowohl des Geistes als auch der Methode der Gemeinschaft bereits in sich und haben bis heute ins Jahr 1992 ihre mobilisierende Kraft nicht verloren.

Michael Möhnle beschrieb gut verständlich die vier Gemeinschaftsprinzipien, die das Fundament des gegenwärtigen „europäischen Gebäudes“ bilden: Das Gewicht der Institutionen; die Unabhängigkeit der Gemeinschaftsorgane; die Zusammenarbeit zwischen den Organen und die Gleichheit zwischen den Staaten. Kanzler Adenauer meinte zum letzten Punkt damals mündlich: Ich bin glücklich, dass Man-

**SICHERN SIE IHRE ZUKUNFT AB.
MIT DEM VORSORGEPROGRAMM
DER SPARKASSE**



nen haben alle EG-Institutionen zusammen; sie sind immerhin zuständig für ca. 320 Millionen Menschen.

Ein Problem, so abschließend Michael Möhnle, stelle nicht unbedingt die Bürokratie in Brüssel dar, sondern das „Überspringen“ der Bürokratie von immerhin – vorerst – zwölf Nationen.

Michael Möhnle wird interessierte VHS-Hörer am Montag, 26. April 1993, wieder auf den neuesten Wissensstand in Sachen Europa bringen. Gleich vormerken!

S. N.